Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Rud. Mosse, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich. Haasenstein & Vogler, Berlin, Bremen, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich. Rudolf Mosse, Basel, Genf, Lausanne, Mailand, Paris, Zürich. Daube & Co., London. Invalidendank, Berlin. Wilhelm Wilhems, Amsterdam. G. Schoenwald, Frankfurt a. M. Bureau de Publicité, Paris, 31 rue de la Bourse. Eugen Fort, Lyon. Indalecio Gomez, Madrid. Emile Krantz, Paris, 31 rue de la Bourse. Mosse-Agentur, Zürich. Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 112. [37. Jahrgang.] **Berlin, Sonnabend den 14. Mai 1898.** **[37. Jahrgang.] Nr. 112.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen; bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 4 Mark, für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei den Postanstalten angenommen. Für Berlin nehmen sämmtliche Zeitungs-Spediteure und die Expedition, Wilhelmstraße 32, Abonnements zum Preise von 4 Mark vierteljährlich, sowie die Post-Expeditionen von 4 Mark 40 Pf. inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von 40 Pf. pro fünfspaltene Petitzeile an. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: Berlin SW. 68, Wilhelmstraße 32, zu richten, und wird gleichzeitig Honorar erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung; unbenutzte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden.

Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 2248. Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 2248.

Berlin, den 13. Mai.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Das heute vorliegende Depeschenmaterial weiß Mancherlei über einige kriegerische Aktionen von Belang zu melden. Zunächst enthält eine Madrider Depesche der „Köln. Ztg." vom 12. Mai nachstehende Mittheilungen über einen

amerikanischen fixierten Landungsversuch auf Cuba:

Vier amerikanische Kriegsschiffe beschießen seit gestern (Mittwoch) früh Cienfuegos und versuchten, acht Boote mit Waffen für die Aufständischen zu landen, wurden aber durch die an der Küste aufgestellte Infanterie zurückgewiesen. Die Spanier hatten 14 Verwundete. Die Amerikaner wechselten die Stellung für eine abermalige Beschießung und einen abermaligen Landungsversuch, aber auch an der Stelle verteilten zwei Bataillone die Absicht der Amerikaner. Drei große und drei kleine amerikanische Schiffe setzten gestern morgen bei Cardeñas ein Boot mit Marinesoldaten aus und bemächtigten sich des Leuchtthurms. Darauf fuhren die Schiffe in die Bucht ein und unternahmen eine heftige Beschießung der Stadt, die nur von zwei Kanonenbooten, einer Kompagnie Infanterie und 300 Freiwilligen vertheidigt war. Zahlreiche Granaten trafen die Stadt, eine verursachte einen Brand. Ein Kanonenboot ist dienstunfähig. Indeß wurde der Landungsversuch zurückgewiesen. Die amerikanischen Schiffe dampften ab, eines derselben war schwer beschädigt. — Marschall Blanco hat den Behörden von Cardeñas seinen Glückwunsch gesandt.

Indessen ist, wie aus Washington gemeldet wird, beim dortigen Marineobersecretariat keine Nachricht eingegangen über ein angebliches Gefecht bei Cienfuegos, bei welchem die Spanier zwei Landungsversuche mit großen beiderseitigen Verlusten zurückgewiesen hätten. Man glaubt, daß es sich um eine Verwechselung mit dem

Gefecht von Cardeñas

handelt. Ueber dieses letztere wird depeschirt:

Key-West, 12. Mai. Gestern Nachmittag fand bei Cardeñas ein Gefecht statt, an welchem der Kreuzer „Williington" das Torpedoboot „Winslow" und das Hülfskanonenboot „Hudson" betheiligt waren. Die Verluste der Amerikaner waren ein Offizier und 3 Mann todt und mehrere verwundet.

Key-West, 12. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Das Gefecht, welches gestern Nachmittag bei Cardeñas stattfand, dauerte eine Stunde. Die Kanonenboote „Wilmington" und „Hudson" sowie das Torpedoboot „Winslow" liefen in den Hafen ein und die dort befindlichen spanischen Kanonenboote angegriffen. Sie behinden dieselben erst zu Gefecht, als die spanischen Batterieen zu feuern begannen; in dem Augenblicke kamen die spanischen Kanonenboote heran und feuerten ebenfalls auf die amerikanischen Schiffe. Die „Hudson" brachte heute die Leichen der Gefallenen (ein Fähnrich und 4 Mann) sowie 8 Verwundete (darunter ein Offizier), nach Key West. Sämmtliche Gefallene und Verwundete gehörten zur Besatzung des „Winslow".

Key-West, 12. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Zu dem Gefecht bei Cardeñas wird weiter gemeldet, daß das Feuer der Batterieen und der spanischen Kriegsschiffe sich auf den „Winslow" konzentrirte, dessen Kessel in die Luft gesprengt wurde. Die Kreuzer „Wilmington" und „Hudson" eilten dem „Winslow" zu Hülfe, und alle drei Schiffe gingen sich dann zurück.

Madrid, 13. Mai. Ueber das Gefecht bei Cardeñas werden folgende Einzelheiten bekannt: Das Boot „Antonio Lopez", ein altes Schiff, wurde von 12 Kugeln getroffen, kämpfte aber heroisch, bis es seine Munition verschossen hatte. Das Bombardement begann ohne vorherige Benachrichtigung. — Die kubanischen Aufständischen erlitten, wie ferner gemeldet wird, eine schwere Niederlage.

Sodann soll gestern

San Juan auf Puerto Rico bombardirt

worden sein. Das New-Yorker Blatt „The Journal" veröffentlicht eine Depesche aus Fort de France (Martinique), welche lautet: „Ein amerikanisches Geschwader von 9 Schiffen bombardirt gegenwärtig San Juan de Puerto Rico." Ferner wird dem Londoner „Standard" aus New-York gemeldet, nach einer Depesche aus St. Thomas habe das Bombardement von San Juan (Puerto Rico) gestern früh 5 Uhr begonnen. Zwei spanische Schiffe seien zerstört worden. Gerüchtweise verlaute, San Juan habe sich nach achtstündigem Kampfe ergeben.

In späterer Stunde geht hier noch folgende Depesche ein:

Port-au-Prince, 13. Mai. Admiral Sampson traf heute früh vor Sonnenaufgang mit neun Schiffen in Sicht von San Juan auf Puerto Rico ein. Die „Iowa" gab den ersten Schuß ab; dann eröffnete die „Indiana" das Feuer. In wenigen Minuten war das Fort Morro nur noch ein Trümmerhaufen. Die Kanonen des Forts haben das Feuer des amerikanischen Geschwaders nur mit einigen Schüssen erwidert; sie wurden fast sofort zum Schweigen gebracht. Die fremden Konsuln sowie mehrere Tausend Einwohner haben sich ins Innere geflüchtet. Der Hülfskreuzer „Yale" nahm den spanischen Dampfer „Rita" und machte die Besatzung zu Gefangenen.

Während über den —

Verbleib der Kapverdischen Flotte

seit ihrer Abfahrt am 29. v. M. nichts bekannt wurde, mit Ausnahme der vorgestrigen Meldung ihrer Rückkehr nach Cadix, scheint sich jetzt das Dunkel lichten zu wollen. Es wird nämlich gemeldet:

Köln, 13. Mai. Ein Madrider Telegramm der „Köln. Zeitung" meldet, daß das spanische Geschwader gestern früh bei Fort de France (Martinique) angekommen ist.

London, 13. Mai. Die „Daily Mail" meldet aus Madrid, Admiral Bermejo habe zugegeben, daß das Kapverdische Geschwader sich jetzt bei Fort de France auf Martinique befindet.

Madrid, 13. Mai. Der „Heraldo" veröffentlicht eine Depesche, in welcher es heißt, das Geschwader des Admirals Cervera sei gestern früh bei Fort de France (Martinique) eingetroffen.

Mit Bezug auf den Verlauf der Dinge auf den

Philippinen

sind heute folgende Depeschen eingetroffen:

Washington, 13. Mai. Die Streitkräfte unter dem Befehl des Generalmajors Merritt, welcher für den Posten des Gouverneurs auf den Philippinen bestimmt ist, werden das 1. Armeekorps bilden. Dasselbe setzt sich aus regulären Truppen von der Küste des Stillen Ozeans und Freiwilligen der Staaten Kalifornien, Oregon, Washington, Idaho und Utah zusammen und erhielt soeben den Befehl, sich in San Francisco mit den aus Colorado, Kansas, Missouri, Nebraska und Dakota kommenden Freiwilligen zu vereinigen. Das Korps wird 15 Regimenter Infanterie, 5 Batterieen Artillerie und eine Abtheilung Kavallerie, insgesammt 15 000 Mann, stark sein. Wegen Mangels an Transportmitteln wird in der nächsten Woche wahrscheinlich nur eine Division abgehen. 2500 Mann regulaire Truppen sollen nach den Philippinen gesandt werden.

Washington, 12. Mai. Nachdem die telegraphische Verbindung mit der Bai von Manila wiederhergestellt ist, hat der Marinesekretair Long folgende Depesche des Admirals Dewey erhalten: „Seit meiner letzten Depesche ist die Lage wenig verändert. Die von den vernichteten spanischen Schiffen erlangten Gewehre und die Munition aus dem Arsenal in Cavite habe ich auf unsere Transportdampfer bringen lassen. Ich halte eine enge Blockade aufrecht."

Hongkong, 12. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Das englische Kanonenboot „Linnet" ist hier eingetroffen, nachdem es am Montag Manila verlassen hatte. Dasselbe berichtet, daß auf den ganzen Philippinen Anarchie herrsche. Admiral Dewey, welcher nicht im Stande sei, etwas auszurichten, auch wenn die spanische Herrschaft abgeschafft wäre, da die Aufständischen sich jeder Aufsicht entziehen, würde einer großen, mit spezieller Erfahrung ausgerüsteten Macht bedürfen, um die Ordnung im Innern wieder herzustellen. Inzwischen hielten die Spanier immer noch Manila besetzt und weigerten sich, die Stadt zu übergeben. Admiral Dewey zögere mit der Beschießung der Stadt, da er hoffe, die Unterwerfung durch Aushungern zu erreichen. Die Spanier jedoch hätten das Vertrauen, mit Erfolg widerstehen zu können; sie behaupteten, genügend Lebensmittel für die Garnison zu haben, welche aufgrund des Bereichs der amerikanischen Artillerie aufgestellt sein. Zwei deutsche Kriegsschiffe, ein französisches und ein japanisches seien vor Manila eingetroffen, ein russisches werde erwartet. Die Bevölkerung leide Hunger, und Verzweiflung beginne sich derselben zu bemächtigen.

Zur Illustration des Seegefechts bei Cavite theilt der Korrespondent der „Times" in Manila eine Unterredung mit, die er mit Admiral Montojo gehabt hat; dieser habe ihm mitgetheilt, er habe in der Schlacht bei Cavite nach 2½stündigem Gefecht den Befehl gegeben, die Schiffe anzubohren und preiszugeben. Admiral Dewey habe darauf das Feuer eingestellt und bei den Forts um die Ermächtigung ersucht, die brennenden Schiffe zerstören zu dürfen. Montojo habe erwidert, die Schiffe seien der Gnade Deweys überlassen, dieser möge thun, wie ihm beliebe. Die Amerikaner hätten daraufhin das Feuer wieder aufgenommen und so lange gefeuert, bis das spanische Geschwader vernichtet war. Sodann habe Dewey eine Botschaft am Montag gesandt, in welcher er diesem die Hand biete und ihn wegen seiner Tapferkeit beglückwünsche. Montojo habe die Verantwortung für die Niederlage auf die Madrider Regierung; er habe bessere Schiffe gefordert, er habe keine Torpedoboote gehabt, mit Ausnahme einiger weniger, die er selbst mit mangelhaftem Material konstruirt habe.

* * *

Die von verschiedenen Seiten mitgetheilte Nachricht, daß Vizeadmiral v. Diederichs sich nach Manila begeben werde, entbehrt jeder Begründung. Der Admiral hat hierzu keinerlei Auftrag erhalten.

Aus dem

Parlament zu Washington

wird von gestern berichtet:

Washington, 12. Mai. Der Finanzausschuß des Senats hat den Bericht über die Vorlage, betreffend die Mittel für die Kriegsführung, bis auf einige administrative Details zur Berichterstattung an den Senat fertiggestellt. Die Demokraten, welche die Oberhand in dem Ausschusse hatten, sind mit ihren Amendements einschließlich der Konvertirungsfrage, der Verordnung der Silberprägung und der Ausgabe von 150 Millionen Greenbacks durchgedrungen. Die Vorlage ist somit fast gänzlich umgeändert worden.

Washington, 13. Mai. Die Bill, betr. die außerordentlichen Kriegskosten, ermächtigt in der Fassung der Senatskommission den Staatssekretär, 42 Millionen Dollars in Silber zu prägen und für diesen Betrag Zertifikate auszugeben. Die Bestimmung, betr. die Konvertirung, ist von der Kommission gestrichen worden.

Washington, 12. Mai. Im Senat wurde heute Nachmittag der Bericht über die Bill, betreffend die Schaffung neuer Einnahmen zur Deckung der Kriegskosten, erstattet. Der Senat vertagte sich alsdann auf Montag.

Washington, 12. Mai. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten nahm den Bericht zu Gunsten der Annexion von Hawaii an. — Ein Mitglied des Staatsdepartements erhielt Privatnachrichten, daß zahlreiche Torpedoboote auf der Höhe der Neu-England-Staaten gesehen worden seien. Präsident Mac Kinley ordnete an, daß diese Nachrichten sofort dem Marinerath zu unterbreiten seien.

Auf die Lage in

Madrid

beziehen sich nachstehende Depeschen:

Madrid, 12. Mai. Der Ministerrath trat heute Abend zusammen, um über die Krise zu berathen. Die Demission des Kolonialministers, Marineministers und Arbeitsministers wird für gewiß gehalten. — Heute Nachmittag fand zu Gunsten der Flotte ein Stiergefecht statt, dessen Ertrag sich etwa auf 200 000 Pesetas belaufen wird.

Madrid, 12. Mai. Der Senat nahm nach kurzer Debatte den Gesetzentwurf an, durch den der Regierung die verlangten Vollmachten zu finanziellen Maßnahmen gewährt werden.

Madrid, 12. Mai. Die Deputirtenkammer beendete die Generaldebatte über das Budget, begann die Berathung der einzelnen Artikel und nahm zwei Kapitel an. Ein fatalonischer Deputirter beantragte die Einführung von Exportzöllen, sobald der Wechsel auf Paris 85 pCt. überschritten habe.

Madrid, 13. Mai. Der Ministerpräsident Sagasta hatte gestern Abend eine lange Unterredung mit Gamazo. Gutem Vernehmen nach hat Gamazo aufs Neue seine Bereitwilligkeit erklärt, das Ministerium zu unterstützen, es aber abgelehnt, in das neu zu bildende Kabinet einzutreten. Sagasta hatte darauf Besprechungen mit Montero Rio, Almodovas und Vega di Armijo. Nach einem Gerücht, das indessen noch der Bestätigung bedarf, soll die Ministerkrisis im Prinzip gelöst sein. Groizard würde das Ministerium des Auswärtigen, Quimodovar das Finanzministerium, Romero Giron das Justizministerium, Veragua das Ministerium der Kolonieen, Navarra Rodrigo das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten, Aunon das Marineministerium übernehmen. Die Wahrheit ist, daß die Schwierigkeiten fortbestehen; das Vorhandensein einer Krisis dürfte aber auch heute noch nicht offiziell bekannt gegeben werden.

Was die

Stellung der Mächte

betrifft, so liegen darüber aus den verschiedenen Parlamenten wieder einige Erklärungen von gestern vor. Im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte der Ministerpräsident Baron Banffy in Beantwortung einer Interpellation des Abg. Zuhacz, daß die Neutralität Oesterreich-Ungarns im spanisch-amerikanischen Kriege u. A. Nachstehendes:

Eine besondere Neutralitätserklärung abzugeben, entspreche nicht der Praxis, welche Oesterreich-Ungarn in ähnlichen Fällen befolgt habe. Es könne sagen, daß die Monarchie in den meisten Fällen im Falle eines Krieges einer Neutralitätserklärung sich enthalten habe, ausgenommen einzelne Fälle, wie sie in diesem Jahrhundert drei Mal vorgekommen, wo die Neutralitätserklärung nothwendig gewesen sei, weil der Krieg zwischen unmittelbaren Nachbarstaaten geführt wurde. Die Nothwendigkeit der Neutralitätserklärung habe auch im türkisch-griechischen Kriege nicht vorgelegen, obgleich Griechenland und die Türkei mit nähet liegen. Der Ministerpräsident weist darauf hin, daß Deutschland im gegenwärtigen Kriege gleichfalls es nicht für nothwendig erachtet habe, die Neutralität zu erklären. Die Regierung halte gleichwohl ohne jeden Hintergedanken die Neutralität, wie die gestrige Thronrede versichernte, aufrecht. Was die Sicherheit der ungarischen Staatsangehörigen in Nordamerika betreffe, sei die ungarische Regierung der Ansicht, daß die Sicherheit einer besonderen Verfügung nicht vorliege. Zwischen der Monarchie und den Vereinigten Staaten von Amerika bestehe das freundschaftlichste Verhältniß. Es sei mit Rücksicht darauf vollkommen ausgeschlossen, daß die in Amerika sich aufhaltenden ungarischen Unterthanen eine nachtheilige oder unbillige Behandlung erfahren werden. Auf die Frage des Interpellanten bezüglich des Schiffsverkehrs weist Baron Banffy darauf hin, daß die kriegführenden Staaten beim Beginne des Krieges erklärt hätten, sie bleiben am Pariser Vertrage fest, und Kaperbriefe würden nicht ausgestellt werden, weshalb man als ausgeschlossen erachten müsse, daß unter ungarischer Flagge verkehrende Schiffe eine einschneidende rechtswidrige Behandlung erfahren könnten. Daher seien in dieser Hinsicht keinerlei Verfügungen nothwendig.

Ferner kamen auch im englischen Unterhause verschiedene den Krieg betreffende Fragen zur Sprache:

Der Attorney-General Webster erklärte auf eine Anfrage, es verstoße nicht gegen das Neutralitätsgesetz, wenn ein britischer Unterthan den Kriegführenden einen Kauffahrteidampfer verkaufe, der der Käufer nur für den Kauffahrteidienst benutzen wolle. Jeder Fall werde nach Lage der begleitenden Umstände und gemäß dem Charakter des Schiffes zu entscheiden sein. Die amerikanischen und spanischen Kriegsschiffe seien berechtigt, Schiffe anzuhalten und deren Ladung und Schiffspapiere zu untersuchen zum Zwecke der Feststellung, ob die Schiffe Kriegsbestimmungen verletzt haben. Britische Unterthanen seien berechtigt, Kriegführenden in gewöhnlichen Kauffahrten nach neutralen Häfen zu befördern, selbst dann, wenn deren schließliche Bestimmung für den Gebrauch der Kriegführenden ist. Ebenso sei solche Kontrebande dem Risiko der Beschlagnahme und der Verurtheilung unterworfen, unter gewissen Umständen auch die Schiffe. Webster weiß nicht von bedeutenden Kohlenmengen, die nach Spanien ausgeführt würden. Da die Beschiffungen von Kohlen zum Gebrauch an Bord von Kriegsschiffen eine Verletzung der Neutralitätserklärung seien, hänge von den Umständen ab, unter denen sie erfolge. — Ferner erklärte der erste Lord des Schatzes Balfour, die Wirkung des Kriegszustandes auf den britischen Seehandel und speziell auf die Versorgung mit Nahrungsmitteln sei eine Frage, deren Wichtigkeit die Regierung anerkenne, und der sie ihre Aufmerksamkeit zuwende. Die Regierung glaube nicht, daß die Ernennung einer königlichen Kommission zur Berichterstattung über diesen Gegenstand in diesem Theil des verwickelten Problems der nationalen Vertheidigung zweckentsprechend sei, oder daß der Plan der nationalen Aufspeicherung von Brotvorräthen angenommen werden könne.

Politischer Tagesbericht.

Nach einer hier eingegangenen Drahtmeldung aus Manila hätten die Amerikaner Cavite und die Insel Corregidor besetzt. Manila ist blockirt, ein Bombardement scheint nur für den Fall in Aussicht zu stehen, daß spanischerseits Feindseligkeiten gegen das Blokadegeschwader eröffnet werden. S. M. SS. „Irene" und „Cormoran" sind eingetroffen. **Alle Deutschen sind wohl.**

Der **Bundesrath** hat in seiner gestrigen Sitzung folgende Gesetzentwürfe: wegen Festsetzung des Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für 1898; über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit; betr. die Konkursordnung, sowie ein zugehöriges Einführungsgesetz; betr. Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung, sowie ein Gesetz, die Aenderungen der Zivilprozeßordnung, und ein zugehöriges Einführungsgesetz; endlich betr. die Ermächtigung des Reichskanzlers zur Bekanntmachung der Texte verschiedener Reichsgesetze — in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse angenommen und eine Reihe vom Reichstage überwiesener Anträge und Petitionen theils dem Reichskanzler, theils den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Der Vorlage, betr. Vorschläge zur Abänderung einiger Bestimmungen der Betriebsordnung für die Hauptsteuerämter Deutschlands, wurde mit der Maßgabe die Zustimmung ertheilt, daß die Instruktionen vom 1. Oktober ab die Zustimmung erhielt. Der Antrag Badens, betreffend die Gewährung der Zollfreiheit für die Dienst-Utensilien der Beamten und Aufseher der auf badischen Stationen der Eisenbahnstrecke Basel-Konstanz befindlichen schweizerischen Grenzzollstellen, wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen; ebenso die Vorlagen, betreffend die Ausprägung von Reichs-Fünfmarkstücken; weitere Ausprägung von silbernen Zweimarkstücken; die Beschlüsse des Landesausschusses zu dem Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betreffend die Kapitalrentensteuer, und der Bericht der Reichs-Schuldenkommission, betreffend die Verwaltung des Schuldenwesens des Norddeutschen Bundes, bezw. des Reichs und der ihrer Beaufsichtigung unterstellten Fonds 2c. Von dem Ausschußbericht, betreffend die Denkschrift über die Ausführung der Ausführungsgesetze und den Beschluß des Reichstages hierzu, wurde Kenntniß genommen und schließlich über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

* * *

Bekanntlich bildet einen wesentlichen Bestandtheil der zur Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen in Angriff genommenen Arbeiten neben den produktionsstatistischen Erhebungen des Wirthschaftlichen Ausschusses die im Reichsamt des Innern herausgegebene systematische **Zusammenstellung der Zolltarife des In- und Auslandes.** Nachdem vor einigen Monaten der Abschnitt für Textilindustrie erschienen war, ist nunmehr derjenige für Landwirthschaft zum Druck fertiggestellt. Die Anordnung des Stoffes ist im Allgemeinen dieselbe geblieben wie bei der Textilindustrie. Der eigentlichen Zollzusammenstellung geht eine kurze Darstellung der für jedes Land maßgebenden allgemeinen Bestimmungen voran, der sich ein Auszug aus den Ergebnissen der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 anschließt. Die Gruppe umfaßt, abgesehen von der Landwirthschaft im engeren Sinne, auch die Forstwirthschaft nebst Garten- und Weinbau, sowie sämmtliche Nahrungs- und Genußmittel. Hiernach ist der Bearbeitung folgende Eintheilung zu Grunde gelegt:

I. Erzeugnisse des Ackerbaues, II. Mühlenfabrikate, III. Teig- und Backwaarenwaren, IV. Garten- und Weinbauerzeugnisse, V. Zucker- und ähnliche Süßstoffe, VI. alkoholische und andere Getränke; Gährungsprodukte, VII. alkoholhaltige Genußmittel, VIII. Thiere und thierische Produkte, IX. Erzeugnisse der Forstwirthschaft.

Jede der noch in Unterabtheilungen zerlegten, jedoch in sich geschlossenen Hauptabtheilungen behandelt die Zollsätze sämmtlicher 60 Länder. Es wird sonach den Interessenten die Möglichkeit geboten, den fremden Zollsatz ohne Schwierigkeit zu finden, während er mit Hülfe der in den allgemeinen Bestimmungen enthaltenen Münzen-, Maß- und Gewichtsangaben leicht umgerechnet und mit dem entsprechenden deutschen Zollsatze verglichen werden kann.

Die Zusammenstellung für die Landwirthschaft wird ebenso wie diejenige der Textilindustrie im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn erscheinen und im Buchhandel zum Preise von 3 ℳ für den Einzeldruck erhältlich sein.

* * *

Die am gestrigen Donnerstag bei der Regierung in Rom eingegangenen Berichte besagen, daß gestern in ganz Italien vollkommene Ruhe herrschte. Mailand habe wieder sein gewohntes Aussehen angenommen. Der Dienst in allen Verwaltungszweigen gehe seinen gewohnten Gang, und auch die Schulen sollten, wie ein Manifest ankündigt, heute wieder geöffnet werden.

Kardinal Prisco, welcher im letzten Konsistorium zum Erzbischof von Neapel ernannt wurde, sandte gestern aus Rom an seinen Stellvertreter in Neapel ein Schreiben, in welchem er seinen tiefen Schmerz über die Ruhestörungen ausdrückt und im Namen des religiösen Gefühls Jeden beschwört, mitzuwirken zur vollständigen Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung. — Die von den „Daily News" in Form einer Depesche aus Neapel veröffentlichte Nachricht, daß am letzten Montag ein Regiment sich geweigert habe, Feuer auf die Ruhestörer zu geben, entbehrt, wie die „Agenzia Stefani" feststellt, jeder Begründung. Die Krone habe überall beruhigungswürdige Beweise von Disziplin, Gehorsam, Aufopferung und Festigkeit gegeben.

„Opinione" und „Italie" sagen, der König sei bei seiner Rückkehr aus Turin nach Rom zu di Rudini und den Ministern im Gespräch auf dem Bahnhofe und sodann in der Konferenz im Quirinal überaus herzlich gewesen. Die „Italie" sagt hierzu, di Rudini habe sich überzeugen können, daß das Kabinet das volle Vertrauen der Krone habe.

Lebhafte Aufmerksamkeit bleibt inzwischen der Bewegung der italienischen Arbeiter in der Schweiz zugewendet. Wie die „Agenzia Stefani" aus Bern meldet, habe die Bundesregierung erklärt, sie werde nicht gestatten, daß Banden von italienischen Arbeitern, welche sich an mehreren Orten gebildet haben, selbst ohne Waffen geschlossen die italienische Grenze überschreiten. Der Bundesrath Brenner sei nach Tessin entsandt worden, um über die zu treffenden Maßnahmen Erhebungen anzustellen. — Ferner schreibt die „Opinione" zu den aus der Schweiz nach Rom gelangten Nachrichten: „Der Bundesrath bedarf seiner Aufmunterungen von unserer Seite. Unsere Worte haben keinen anderen Zweck, als kund zu thun, daß der durch die Nachrichten aus der Schweiz hervorgerufene Eindruck um so lebhafter ist, je aufrichtiger in Italien der Wunsch ist, die Herzlichkeit der Beziehungen zur Schweiz durch keine Wolke getrübt zu sehen." Das Blatt erklärt seine Zustimmung zu einer Aeußerung des „Journal de Genève" und bemerkt: „Das Vertrauen, dem das Genfer Blatt Ausdruck giebt, wird von uns vollkommen getheilt, und wir hoffen, daß die weiter folgenden Depeschen es als nicht unbegründet erweisen werden. Die Schweiz ist nicht weniger als wir interessirt daran, wilde Empörungen zu verhindern.

* * *

Wie aus Petersburg gemeldet wird, schreiben die „Nowosti": Da die Unabhängigkeit Koreas bisher das Grundinteresse der gesammten auswärtigen Politik Japans bildete, so erscheint der russisch-japanische Vertrag als Bündnißvertrag zwischen Rußland und Japan, und es sei es zunächst auch nur bezüglich jeden fremden Eindringens in die Sphäre ihres Einflusses auf Korea und ihre gegenseitigen kommerziellen und industriellen Beziehungen.

* * *

Nach einer Londoner Depesche verbreitet das „Reutersche Bureau" die Nachricht, in Buenos-Ayres sei eine Erhöhung des **Getreide-Ausfuhrzolles** in Aussicht genommen, um den Export zu hemmen und eine Theuerung zu verhindern.

* * *

Wie aus London gemeldet wird, haben die **nordatlantischen Dampferlinien** auf einer dort abgehaltenen Konferenz auf die Dauer von zwei Jahren einen Vertrag über den gemeinsamen Betrieb der Personenbeförderung im Zwischendeck abgeschlossen und werden am 7. Juni die Verhandlungen über Ausdehnung der Betriebsgemeinschaft auf andere Zweige ihres Geschäfts fortsetzen.

* * *

Wie aus Pretoria gemeldet wird, hielt **Präsident Krüger** bei der Zeremonie der Eidesleistung anläßlich seiner **Wiederwahl** eine Ansprache, in welcher er ausführte, die Regierung bemühe sich in jeder Weise, der Mineindustrie zu helfen, und er werde nicht eher ruhen, als bis ein weiteres Sinken der Dynamitpreise herbeigeführt sei. Zu dem diplomatischen Korps gewendet, sagte der Präsident, er wünsche freundliche Beziehungen zu allen Nationen zu unterhalten; die Ausländer würden stets willkommen sein und er würde ihnen helfen, ihr Glück zu machen; er würde es bedauern, wenn sie fortreisten, und wenn sie wiederzukommen wünschten, würde er sie mit offenen Armen empfangen. Präsident Krüger rügte ernst das Verhalten Kozes und sagte, wenn Kozes Ansichten über die Suzeränetät richtig wären, so würden sie ein Aufrollen der ganzen Grenzfrage und vielleicht das Ziehen des Schwertes gegen England involviren.

Die Fortsetzung der in Nr. 109 d. Bl. begonnenen Artikel über **„Die Weltumsegelung und die Kanonen"** findet der Leser in der Beilage der heutigen Nummer.